

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	95 (1997)
Heft:	4
Artikel:	Weiterbildung : Schlüssel zur Zukunft
Autor:	Michel, Gerlinde / Höfliger, Jeannette
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-950962

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

Was ist mit den Hebammen los? Wir hatten uns das so schön ausgedacht: ein Dossier über Fallbesprechungen, mit Beiträgen aus der Erfahrungswelt

unserer Leserinnen, von ihnen spontan und lebensnah mitgeteilt. Aber trotz zweier Aufrufen in der SH blieb

das Redaktionspult leer. Das Dossierthema wurde deshalb ersetzt durch einen Beitrag über die HöFa, und der Fokus nahm, schmal geworden, Fallbesprechungen auf, die sich aus anderen Quellen aufstreben liessen. Wollen die Hebammen ihre Zeitschrift nicht aktiv mitgestalten?

Sind Hebammen nicht an Fortbildung interessiert? Die Frage, so rhetorisch sie tönen mag, stellt sich trotzdem angesichts der Tatsache, wie wenige Hebammen sich für die Höhere Fachschule für Hebammen anmelden. Vielleicht stellen sich in den nächsten Wochen auf der Redaktion Antworten auf diese etwas provokativen Fragen ein...

Übrigens: Der Fotowettbewerb der SH läuft immer noch bis Ende April (siehe SH 2/97), und mein vorbereitetes Fächlein ist noch fast leer... Aber Hebammen fotografieren doch gern, oder?

Gerlinde Michel



Höhere Fachausbildung für Hebammen

► Weiterbildung: Schlüssel zur Zukunft

Erhöhte berufliche Anforderungen, Reorganisation im Berufsbildungswesen, Qualitätsstandards und -sicherung, Stellenabbau im Gesundheitswesen – solche Schlagzeilen machen auch vor dem geburtshilflichen Bereich nicht halt. Zur Bewältigung dieser zeitgemässen und immer dringender werdenden Herausforderungen sind gut ausgebildete Fachpersonen in allen Bereichen gefragt.

Gerlinde Michel

SEIT 1987 bietet die Kaderschule für die Krankenpflege in Aarau eine höhere Fachausbildung für Hebammen an. Voraussetzung für den Kursbesuch ist ein vom SRK registriertes Hebammen-diplom und mindestens zwei Jahre Berufserfahrung. Als wichtigste persönliche Voraussetzung für den erfolgreichen Besuch des Kurses nennt Kursleiterin Jeannette Höfliger die Neugier: «Kandidatinnen sollten gwundrig sein, mehr wissen wollen, Fragen stellen, an sich selber und an ihren Beruf. Sie sollten ihre Tätigkeit, ihre Beobachtungen reflektieren wollen, darüber diskutieren, nachdenken und überlegen. Auch möchten sie die Zukunft ihres Berufs und Berufsstandes mitgestalten und dafür Verantwortung übernehmen, anstatt alles mit sich geschehen lassen.» Dass solche Interes-

sen nicht ein Privileg junger Frauen sind, beweist die Altersspanne der bisherigen HöFa-I-Absolventinnen von 25 bis 58 Jahren.

In Zusammenhängen denken lernen

Die Ausbildung holt die Teilnehmerinnen auf ihrer Ebene der praktischen Erfahrungen ab und orientiert sich an praktischen Erfahrungsfeldern und Situationen aus der Geburtshilfe. Einseitige Kopflastigkeit und rein theoretisches und wissenschaftliches Büffeln werden vermieden. Doch «der Kurs bietet Hilfe, in die Theorie einzusteigen, er führt hin zur Literatur, zur Vertiefung, zur Begegnung und Auseinandersetzung mit anderen Disziplinen wie Soziologie, Psychologie, Philosophie,» sagt Jeannette Höfliger. Theoretische Modelle werden in Gruppenarbeit dis-

Infoveranstaltung

Machen Sie sich Gedanken über Ihre berufliche Zukunft?

Informationsveranstaltung «Höhere Fachausbildung für Hebammen, Stufe I»

- Inhalt:** – Vorstellen der Leitideen und Grundsätze der HöFa I für Hebammen
– Inhaltliche Angaben zum Kurs
– Fragenbeantwortung

Leitung: Jeannette Höfliger, Kursleiterin HöFa I für Hebammen

Datum: Mittwoch, 7. Mai 1997, 14–16 Uhr

Ort: Kaderschule für die Krankenpflege, Aarau

Bitte schriftliche oder telefonische Anmeldung bis 30. April 1997. Wir würden uns freuen, an diesem Tag möglichst viele Interessierte begrüssen zu dürfen.

Adresse: Kaderschule für die Krankenpflege
Mühlemattstrasse 42, 5001 Aarau, Telefon 062 837 58 58

Offenheit, Auseinandersetzung und Austausch prägen die Lernatmosphäre der HöFa.



Fotos: Brigit Müller

Forschung und wissenschaftlichem Arbeiten durch entsprechende Einführungen herabgesetzt.

Breitgefächerte Lernbereiche

Angepasst an so erweiterte Ausbildungsgrundsätze sind auch die breitgefächerten Lernziele: Vom Bereich Geburtshilfe über die Auseinandersetzung mit der eigenen Person zu den Bereichen der eigenen Berufsrolle, der Institutionen und des Gesundheitswesens werden alle für Hebammen relevante Gebiete in sieben Lernbereichen erarbeitet und miteinander in Beziehung gebracht. Nach erfolgreichem Kursabschluss «sind die Teilnehmerinnen in der Lage,

- in der Geburtshilfe eine eigenständige Position zu vertreten
- ihr vertieftes und erweitertes Fachwissen umzusetzen
- komplexe geburtshilfliche Situationen der Frau und deren Angehörigen situationsgerecht zu bewältigen sowie

kutiert und immer auch in Beziehung zur praktischen Erfahrung gebracht. So tauchen neue Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten auf. Die Teilnehmerinnen lernen in Zusammenhängen denken, systemisches Denken wird gefördert. Viele Themenbereiche, die von der Grundausbildung an sich bekannt sind, können vertieft und detaillierter behandelt werden. Ein gutes Beispiel dafür sei das Thema Schwangerschaftskontrolle, meint Jeannette Höfliger. «In der Grundausbildung ist das ein praktischer Bereich mit eher technischem Inhalt. Bei der vertieften Betrachtung kommen wir dann weiter in den Bereich Kommunikation, Gesprächsführung, Fragen nach Identität

der Schwangeren und der Hebamme; wir müssen Konzepte definieren: Was ist Identität, Biografie, Angst, Schmerz, Vertrauen? Kulturelle, ethische, psychologische Aspekte wollen mit einbezogen sein, das Berufsbild und Berufverständnis wird erneut reflektiert.» Während die Grundausbildung in erster Linie handlungsorientiert ist, vertieft und vernetzt die höhere Fachausbildung die Erfahrungen auch theoretisch. «Auch Themen, die Bauchweh machen, wie Konflikte und ihre Bewältigung, Macht und sich durchsetzen, traumatisierende Bereiche wie Krisen, Abort, Totgeburten, können wir in Gruppenprozessen angehen». Nicht zuletzt wird die Schwellenangst vor

Schülerinnen und Mitarbeiterinnen darin zu fördern und zu unterstützen • die eigenen Handlungs- und Entscheidungsbereiche zu überdenken, die in der Berufsausübung gemachten Erfahrungen auszuwerten und die Geburtshilfe in ihren interdisziplinären, institutionellen und gesundheitspolitischen Zusammenhängen zu sehen» (Zitat aus dem Kursprospekt).

Zwischenevaluationen, ein Lerntagebuch, regelmässige Gespräche geben den Lernenden Auskunft über ihre Lernfortschritte. Abgeschlossen wird der Kurs mit einer Einzel- und einer Gruppenarbeit. Ein Beratungsgespräch bezieht auch die Begleitperson aus der weitergeführten praktischen Tätigkeit mit ein und dient der Evaluation des Lernprozesses sowie dem Transfer des

Gelernten in den Berufsalltag. Trotz diesem umfassenden und attraktiven Kursangebot hält sich die Nachfrage in Grenzen. «Leider», so Kursleiterin Jeannette Höfliger, «haben seit Einführung des Kurses in der Deutschschweiz erst rund 80 Hebammen diese Fortbildungsgelegenheit wahrgenommen, und für den neuen Kurs im Herbst 1997 sind noch zehn Plätze frei.» ▶

Gespräch mit Jeannette Höfliger

Warum interessieren sich so wenige Hebammen für eine höhere Fachausbildung?

SH: Frau Höfliger, warum haben Sie nicht mehr Anmeldungen für die HöFa? Sind die Hebammen an Fortbildung nicht interessiert?

Jeannette Höfliger: Das kann man sicher nicht so sagen, obwohl ich mir auch immer wieder Gedanken über die Gründe mache. Hier kann ich nur spekulieren. Vielleicht ist die HöFa einfach noch zuwenig bekannt...

...was sich ja eigentlich mit diesem Beitrag ändern sollte!

Vielelleicht stehen die Hebammen noch unter zuwenig Druck, sich vertieft fortzubilden. Im Gegensatz zu den Krankenpflegeberufen, die sich seit einiger

“ Weiterbildung wird zu einem Schlüsselfaktor werden. ”

Zeit aus dem Image des Karitativen und Helfertums durch Professionalisierung herauslösen, ist das Selbstbild der Hebammen ein selbstbewusstes und unabkömmliges. Vielleicht sind sie dadurch auch irgendwie selbstgenügsam geworden, und eine Änderung drängt sich für sie nicht unbedingt auf. Vielleicht liegt es auch an der HöFa, an unseren Strukturen, die wir jedoch einer Überprüfung unterziehen wollen.

Könnte das schwache Interesse auch finanzielle Gründe haben?

Auch das ist möglich, besonders seit die Spitäler vermehrt dazu übergehen, ihre Spitalhebammen zwar zeitlich für

Weiterbildung zu entlasten, diese aber nicht mehr, wie früher üblich, auch zu finanzieren.

Wie steht es denn mit den beruflichen Chancen für HöFa-Absolventinnen, sind die nicht wesentlich verbessert?

Im Moment ist das – leider – noch nicht klar der Fall. Im Normalfall bleibt eine erfolgreiche Kursteilnehmerin auf ihrem Arbeitsplatz, ohne Funktionsveränderung und damit auch ohne Lohnerhöhung, was sich möglicherweise auch auf die Motivation zum Kursbesuch auswirkt. Es gibt allerdings auch Fälle, durchschnittlich etwa vier pro Kurs (von etwa 18), wo die HöFa-Ausbildung zu Lohnerhöhungen führt. Und in jedem Fall sind die Chancen bei der Stellensuche besser, da die fachlich verbesserte Kompetenz natürlich zählt. Einige Absolventinnen verändern sich daher nach Kursabschluss beruflich, wechseln in Leitungspositionen oder werden Dozentinnen an Hebamenschulen. Andere werden für Weiterbildungen angefragt.



Jeannette Höfliger
Kursleiterin der HöFa I
Ausbildung zur Krankenschwester, Hebamme und Erwachsenenbildnerin AEB, Pflegeexpertin HöFa II, Supervisorin in Ausbildung.
Seit 1992 Kursleiterin und Dozentin der HöFa I
Dozentin an mehreren Hebamenschulen.

Der Ruf nach Qualitätssicherung, Qualitätsstandards macht ja auch vor dem Gesundheitswesen nicht halt. Da könnte sich doch eine vertiefte Weiterbildung auch für Hebammen lohnen?

